

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 fr. pr. Zeile

Reform oder Aufhebung der Verzehrunqsteuer?

Marburg, 1. November.

Das Finanzministerium hat eine Sachkommission berufen, welche über Reform oder Aufhebung der Verzehrunqsteuer berathen soll.

Die Besteuerung der Lebensmittel ist durch Wissenschaft und Erfahrung lange schon verurtheilt — was soll also die Reform helfen? Kann eine Last, welche allen Grundgesetzen staatsbürgerlicher Vertragsgerechtigkeit widerspricht, in eine gerechte Steuer umgeformt werden? Die Aufhebung der Verzehrunqsteuer darf keine Frage mehr sein und kann sich's nur um die Deckung des Ausfalles handeln.

Die Vorberathung durch eine Sachkommission bedeutet aber sogar für die Reform eine Verschleppung, da auch in diesem Falle über die Arbeit der Kommission das Ministerium selbst noch zu Rathe sitzt, über den Antrag die Sonderausschüsse beider Häuser des Reichsrathes verhandeln, ehe der Entwurf zur Vollberathung kommt.

Im neugewählten Abgeordnetenhaus befinden sich Männer, welche im Kampfe gegen die Verzehrunqsteuer sich das Vertrauen der Pflichten erworben; mögen diese Herren sich des ehrenden Vertrauens würdig zeigen, fortsetzen und rasch zu einem glücklichen Ende führen, was sie unter schwierigen Verhältnissen muthig begonnen.

Aus dem Fremdenbuch des österreichischen Muster-Schulhauses.

Im österreichischen Muster-Schulhaus der Weltausstellung befindet sich auch ein Fremdenbuch. Unter den Einzeichnungen dieses Buches gibt es manche, die wir zur Beleuchtung unserer Schulzustände hier mittheilen; dieselben lauten:

„Da sieht man doch einmal wieder recht deutlich, wie Oesterreich verleumdete wird. Aus einem so licht- und lustig-undlichen Schulhaus können keine Alliierten der Wallfahrer von Lourdes hervorgehen.“

H. v. Steub aus Drosen.“

„Pffikus! Aus ein-m solchen Schulhaus ging wie ein Oesterreicher hervor.“

Pffikusior.“

„Wo ist denn der Stall für die Gais geblieben, die dem Schulmeister die Milch und die Bohnen liefert?“

Ein Alltagsmensch.“

„Den Lehrer hätte man mitaustellen sollen; denn die Schale nimmt man nur um der Auster willen auf den Teller.“

Ein Courmand.“

„Ein Oesterreicher Schulmeister paßt in dieses Schulhaus wie die Faust aufs Auge.“

Grobian.“

„Das ist Verleumdung! Wir haben schon Lehrer, die sich sehen lassen dürfen, aber wie kann man den Lehrer hier den Sommer über austellen, wenn er dem Herrn Pfarrer zu Hause die Stiefel wischen muß und seiner Köchin das Gärtnchen besorgen?“

Praktikus.“

„Macht Wiße wie ihr wollt! Aus diesem Schulhaus geh' ich nicht mehr heraus! In meinen Hundestall mag ziehen, wer will!“

Rühn, Lehrer.“

„Welche Proklearbeit haben sich Sr. Excellenz auf die Schulter geladen! Tapferer Simon des altösterreichischen Schulhauses, reiße sie alle nieder mit der Kraft deiner Fäuste, und möge dein Nachwort neue ersten lassen gleich den Wundern dieser Ausstellung!“

Ein Bewunderer.“

„Aber ohne Schwindel!“

„Ein nichtausstellender Prämiirter.“
„Aber so ist's ja nicht gemeint! Die Ausstellung ist schon am 31. Oktober aus.“

Ein Bureau mann.“

„Wir verlangen kategorisch, daß dies Schulhaus stehen bleibe, damit wir, wenn wir alt geworden, mittlerweile die Fortschritte des wirklichen Schulhauses an diesem hier wie an einem Barometer ablesen können.“

Zwei ernsthafte Jungen.“

„Da sage Einer, Sr. Excellenz ermangle der Rühnheit! Ein solches Buch aufzulegen!“

Kalte Beobachter.“

Zur Geschichte des Tages

Die Wiener Börse befindet sich in vollständiger Auflösung, da schon die Aktien der Bodenkredit-Anstalt, der Eskomptebank, der Nationalbank in erschreckender Weise fallen und sich für Eisenbahn-Papiere kein Geld mehr aufstreuen läßt. Die Entwerthung hat bereits Milliarden verschwinden gemacht und noch ist die Grenze nicht abzusehen.

Feuilleton.

Die Censelsinsel.

Von G. J.

(Fortsetzung)

„Kein Baum war, um ihre Bewohner zu schützen; nur hier und da verküppeltes Gesträuch; von Weg und Steg durch dies verküppelte Gesträuch nichts zu erblicken; nichts als kahle Felsen und einige Gebäude, welche Ställen und Kasernen glichen. In dieser Oede sollte ich zehn Jahre meines Lebens verbringen, und in einem Alter, wo der Mann sonst gewohnt ist, das einzuerten, was er gesät hat.“

„Nun, und als Sie landeten?“

„Die oberste Autorität auf der Insel war seit einigen Monaten ein einfacher Brigadier der Gend'armerie. Zu diesem führte mich der Aufseher der Barke. Sein Empfang war postfabel. Der Brigadier war noch ein junger Mann, der mir besser schien als sein trauriger Beruf. Er sagte mir, daß ich mich drei Mal täglich bei ihm einzufinden hätte, einmal Morgens um fünf Uhr, das zweite Mal um sechs Uhr, zum dritten Male zehn Uhr Abends. Abgesehen von diesem dreimaligen täglichen Appell

und von der Verpflichtung, die Nächte in dem gemeinschaftlichen Schlaftaale zuzubringen, konnte ich auf der Insel frei umhergehen und thun und lassen, was ich wollte.“

Als meine Vorstellung bei dem Brigadier beendet war, ging ich gerade aus, mitten hinein in das Gestrüpp und in die Felsen, um zu untersuchen, wo ich mich eigentlich befand. In der Nähe derselben angekommen, konnte ich die Einzelheiten des Bildes unterscheiden. Die Hütten bestanden aus Steinen und Lehm; die Bedachungen aus Maisstroh. Die Menschen gingen in Lumpen; ihre Gesichtszüge waren von der Sonne verbrannt; keine Schuhe an den Füßen; sie gingen baarsfuß. Es waren meine zukünftigen Leidensgefährten, die politischen Verbannten. Sie begrüßten mich in freundschaftlicher und herzlicher Weise; ich sagte ihnen, wer ich sei, und einer von ihnen bot mir seine Hütte als Wohnung an. Unter seiner Führung begab ich mich nach dem Innern der Insel, um mir mein zukünftiges Quartier anzusehen. Das ärmlichste und schlechteste Bauernhaus in Frankreich konnte, mit dieser Hütte verglichen, als Palast gelten. Einige größere und kleinere Löcher bildeten Fenster und Thüren. Das ganze Mobiliar bestand aus einem roh gearbeiteten hölzernen Tisch und aus einem ähnlichen Stuhl. Ich ließ mich auf den Stuhl nieder und war froh, den brennenden

Sonnenstrahlen entflohen zu sein. Das war mein Empfang auf der Insel.“

„Und wie viel Deportirte fanden Sie auf dieser absehbaren Insel vor?“

„Fünfunddreißig. Sie stammten aus drei Kategorien. Die erste Kategorie gehört in die Zahl der Bürger, welche nach dem Staatsstreich deportirt waren; die zweite bestand aus Junisurgenten, welche im Jahre 1848 nach Afrika und später unter allerlei Vorwänden nach Guyana gebracht waren; die dritte aus einigen Schwarzen von den Ufern des Senegal, aus den Verurtheilten der Schieferbrücke von Angers, aus solchen, die wegen Theilnahme an geheimen Gesellschaften verurtheilt waren, und aus dem unglücklichen Eibaldi.“

„Eibaldi,“ unterbrach ich den ehemaligen Präfecten des Norddepartements; „schildern Sie mir Eibaldi.“ Er wurde wegen angeblichen Komplotts zugleich mit Ledru Rollin und Mazzini von bonapartistischen Richtern verurtheilt. Ledru Rollin und Mazzini haben dieses Komplott für Erfindung der bonapartistischen Polizei erklärt. Beide schützte ihr Aufenthalt in England; aber der unglückliche Eibaldi fiel als Opfer dieses Polizeikomplotts und wurde nach Guyana deportirt.“

(Fortsetzung folgt.)

Im Gebiete der ehemaligen Militärgrenze herrscht eine stürmische Bewegung der Geister. Die Wahlen für den Reichstag stehen bevor; die ungarfeindliche Partei unter Führung des bekannten Miletitsch beabsichtigt, durch diese Wahlen ihren Anhang zu verstärken und möglichst viele Unversöhnliche in das Abgeordnetenhaus zu bringen, welche nach einer Verwahrung gegen die Einverleibung ohne vorherige Befragung der Grenzen austreten sollen.

Bei der Wiederaufrichtung des französischen Königsthrones ist die Stimmung des Meeres im Allgemeinen und jene der Pariser Besatzung insbesondere von entscheidender Bedeutung. Die Verschwörer sind der Truppen keineswegs so sicher, wie sie behaupten und soll, abgesehen von der bonapartistischen und republikanischen Parteistellung, namentlich die Fahnenfrage in den Kasernen einen wahren Sturm des Ungewitters erregt haben. Im Falle eines Staatsstreiches würden Pariser Nachrichten zufolge einzelne Regimenter den Gehorsam verweigern.

Vermischte Nachrichten.

(Gesundheitspflege. Cholera und Reinlichkeit.) Den Zusammenhang zwischen verminderter Auftreten der Cholera und Reinlichkeit weist der bekannte Fachmann Dr. Bod an den Städten St. Louis, Boston und Baltimore nach. In den letzten beiden Städten wurden die Gesundheitsmaßregeln beim Herannahen der Cholera mit aller Energie durchgeführt und Tausende zur Reinerhaltung der Straßen, Plätze und Höfe verwendet, während in St. Louis nichts von Seite der Gemeinde und nur wenig von einzelnen Privaten geschah. Boston verlor bei einer Bevölkerung von 140,000 nur 327 an der Cholera bei einer Gesamtsterblichkeit von 5000 im Jahre, während St. Louis von 65,000 Einwohnern 6000 an der Cholera verlor. In Baltimore wurden beim Herannahen der Epidemie 40,000 Dollars von der Behörde zur Reinerhaltung der Stadt bestimmt und es starben bei einer Einwohnerzahl von 160,000 nur 853. Jedenfalls ist daraus ersichtlich, wie durch Vorkehrungsmaßregeln in Bezug auf Reinlichkeit der Ausbreitung der Epidemie ein Damm gesetzt werden kann, und welche Verantwortlichkeit somit auf den Behörden lastet, wenn sie solches unterlassen.

(Erfindung. Triebkraft für Nähmaschinen.) Der Engländer Polwes hat eine Vorrichtung hergestellt, um Nähmaschinen in Bewegung zu setzen. Polwes benützt nämlich den Druck der Luft, indem er in einem Zylinder einen luftleeren Raum erzeugt und dann den Luftdruck auf das Rad wirken läßt. Diese Einrichtung hat vor den Triebwerken aus Federn viele Vortheile voraus, namentlich wenn man die Zylinder austauschen könnte und in jeder Stadt eine Anstalt wäre, wo man solche leerpumpen lassen kann; sie ist aber auch an sich sehr bequem, weil man leichter einen luftleeren Raum herstellen kann, als große Federn spannen.

(Aus der guten alten Zeit. Die Straßburger Kegergrube.) In Straßburg wird nächstens die Babener Kaserne abgebrochen. An derselben Stelle befand sich ehemals ein Graben, in welchem die „Ungläubigen“ verbrannt wurden und in Folge dessen wurde dieser Graben die Kegergrube genannt. Kleinlawee, in seiner gereimten Chronik vom Jahre 1625, erzählt uns diese traurigen Vorgänge in folgenden Ausdrücken:

„1212 In dieser Zeit waren im Land Viel Leut, die man Waldenser nennt. Die sagten, daß der Papp im Lehren Die ganz Heilig Schrift thät verkehren. Drum werden sie alle verbannt Und wo man sie bekam, verbrannt. Und in diesem zwölften Jahr hat Man auch zu Straßburg vor der Stadt Wtzig auf einen Tag verbrannt, Wird noch die Kegergrub genant.“

(Die Kandidatur eines Unterrichtsministers.) Der preussische Unterrichtsminister Dr. Falk ist in zehn Wahlkreisen als Kandidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt worden.

(Vereinswesen. Entscheidung des Reichsgerichtes.) In der letzten Sitzung des Reichsgerichtes mußte die Regierung sich verantworten gegen die Beschuldigung, „in verfassungsmäßig gewährleitetes politisches Recht verlegt zu haben“. Die Regierung hatte nämlich den Fachverein der Kleidermacher in Wien aufgelöst und die Neubildung eines solchen verhindert, weil nach ihrer Absicht nur die Wiederherstellung des aufgelösten Vereins beabsichtigt wurde. Das Reichsgericht erkannte diesen Grund als nichtig.

Marburger Berichte.

(Verschüttet.) Stephan Sellmann, Bergbold in der Gemeinde Bachern, war neulich mit dem Bane eines Kalkofens beschäftigt. Um Steine zu holen, ging er in den nahen Bruch, lehrte aber nicht mehr zurück. Morgens entdeckten mehrere Tagelöhner, daß Sellmann durch eine Abrutschung verschüttet worden und zogen den Beinamen des Verunglückten aus der Steinmasse hervor.

(Aktionäre und Vossbesitzer.) In Saldenhofen trieb sich längere Zeit ein gewisser Rothschild herum, welcher Vosse und Aktien verkaufte. Der geliebte Bauer fand leichtgläubiger mehr als genug und gab diese jetzt das Nachsehen: Rothschild ist nach Amerika „ausgewandert“ und hat das Geld mitgenommen.

(Diebstahl.) Auf dem letzten Markte zu Ehrenhausen wurde dem Grundbesitzer Joseph Deutsch eine Brieftasche mit 270 fl. gestohlen.

(Verunglückt.) In Trisail wurde der Steiger Anton Smode in Folge seiner Unvorsichtigkeit von einem Kohlenwagen erfaßt und am Oberleibe derart verletzt, daß er nach wenigen Stunden verschied.

(Am Blutschlag gestorben.) Am 28. Oktober Morgens wurde in der Käntner-Vorstadt unweit der Sandgrube Konstantin Verdonski, Tischler in Slemen, todt aufgefunden. Die gemeinärztliche Untersuchung ergab, daß derselbe im berauschten Zustande am Blutschlag gestorben.

(Männergesangsverein.) Der Männergesangsverein wird am Dienstag den 4. November ein Hauptversammlung abhalten, in welcher zugleich die Wahl des Leitungs-Komitees für das 28. Vereinsjahr vorgenommen wird.

Theater.

F. M. (Der Störenfried. — Erstes Auftreten des Fräuleins Konrad. — Eine Frau, die in Paris war.) In unserem letzten Berichte mußten wir uns darauf beschränken, über den äußeren Erfolg, welchen Fel. Konrad als „Alwine“ in Venedig „Der Störenfried“ erzielt hatte, zu relationiren, wobei wir jedoch hervorhoben, daß der mäßige Erfolg nicht so ganz in der Spielweise des Fräuleins begründet erscheine.

Wir wiederholen dies, um die Erklärung daran knüpfen zu können, daß an diesem unsicheren Erfolge das Fräulein insofern einen großen Theil der Schuld trägt, als es gänzlich außer Acht ließ, wie schwer es wird, in einem kleinen Raume, wie dem des hiesigen Theaters, die nackte Wirklichkeit mit dem Schleier der Illusion zu verhüllen. Hätte das Fräulein eine seiner Persönlichkeit näher stehende Rolle gewählt und diese mit derselben Gewandtheit wie die „Alwine“ gespielt, wir sind dessen gewiß, der Erfolg wäre ein durchschlagender gewesen. So aber wurde der Illusion ein Schnippen geschlagen und ist es nicht zu verargen, daß das Publikum enttäuscht das Haus verließ.

Wenn wir diese Erklärung gaben, so wollen

wir bloß dem stummen Urtheile des Publikums Worte verleihen und den Grund für die Wirkung klar stellen, ohne damit sagen zu wollen, daß wir dieses ablehnende Urtheil in allen seinen Theilen unterschreiben wollten.

Wir geben zu, daß das Fräulein Unrecht gethan, sich als sechzehnjähriges Mädchen und Bündel eines auf Einfachheit der Toiletten so strenge sehenden Vormundes mit einer ellenlangen Schleppe und mit einer thurm hohen Coiffure zu beladen, wenn wir auch recht gut wissen, welche Differenzen diese Hilfsmittel auszugleichen hatten und pflichten auch der Anschauung bei, daß es besser gewesen wäre eine Rolle zu wählen, wo diese Differenzen weniger kras zu Tage träten, können aber demungeachtet nicht anders sagen, als daß Fräulein Konrad mit richtigem Verständniß ihren Part durchgeführt und in wahrhaft wohlthuernder Weise korrekt gesprochen habe.

Diesen letzteren Vorzug können wir von unserem Standpunkte nicht hoch genug anschlagen und wird uns nur der beipflichten können, wer sich der Qual unterzieht, alle sprachlichen Barbarismen, wie sie die meisten der übrigen Damen und Herren anzuwenden pflegen, geduldig anzuhören.

Fräulein Jansch spielte die „Babette“ mit gutem Humor und wurde durch Hervorruf ausgezeichnet. Ebenso erzielte Fräulein Adamel als „Thelia“ und Frau Hubatsch als „Geheimrätin Seefeld“ einen anständigen Erfolg. Herr Niedt als „Albert von Nau“ traf im ersten Theil seiner Rolle den richtigen Ton, schwankte aber, als der Gefühlsmensch in ihm erwachen sollte, mit einer eigenthümlichen Unsicherheit in Sprache und Geberde, was den Totaleindruck unangenehm beeinflusste. In erster Reihe möchten wir Herrn Niedt auf seine stereotype Handbewegung, oder besser gesagt, Händehaltung aufmerksam machen, da diese an der Uhrseite angeschmiebet erschienen, wenn sich nicht dann und wann die Rechte zum Kratzen in den Haaren herbeiließe. Solche Gewohnheiten stören ungeheuer und sind im Stande im Uebrigen ganz gelungene Leistungen nachtheilig zu beeinflussen. Hoffentlich wird dieser wohlgemeinte Rath Herrn Niedt genügen, um in dieser Richtung sich selber mehr zu beobachten.

Die „Witwe Maria von Schönberg“ ist „Die Frau, die in Paris war“. Offen gestanden wissen wir es nur daher, daß sie es selber unzählige Male versichert. Wäre dies nicht der Fall, wir dächten, sie stamme noch vom alten Kogebue her, der es sehr geliebt, durch Verkleidungen und den dadurch bedingt sein sollenden Verwechslungen auf die Backmuskeln des Publikums zu wirken. Fräulein Adamel hat es übernommen, diese „Frau, die in Paris war“ sammt ihrer Verkleidung als Husarenlieutenant durchzuführen und hatte in letzterer Beziehung die Lacher auf ihrer Seite, während sie im ersten Akte den Dialog mit ihrer Freundin „Mathilde“ (Fräulein Jansch) in verständnisvoller Weise zu führen wußte.

Leider machte sich auch hier wieder eine gewisse Trägheit und Breite der Konversation geltend, welche mit der ganzen Situation im störenden Widerspruche stand. — Frisch und munter, süß wie Honig muß solche Sophistik vom Munde einer Frau fließen, soll sie den Anschein einer Berechtigung bewahren, soll sie nicht abstoßend und peinlich wirken.

Herr Niedt war als „Oskar von Siburg“ bei bester Laune und spielte mit wohlthuernder Wärme, wenn auch wieder mit gefesselten Händen.

Letzte Post.

Führer der staatsrechtlichen Partei berathen heute in Wien über die Beschickung des Abgeordnetenhauses.

Die ungarische Vereinsbank beabsichtigt die Liquidation.

Die Pforte hat eine Oesterreich-Ungarn sehr befriedigende Erklärung abgegeben.

Mac Mahon versichert in einem Tagesbefehl an das Heer, der Befähigung Achtung zu verschaffen.

Vom Büchertisch.

Naturgeschichte der drei Reiche.

Für das Volk bearbeitet von Ferd. Siegmund.
Mit zahlreichen Illustrationen.

Wien, Hartlebens Verlag.

Der Name des Verfassers, dessen Werk nun in einem stattlichen Bande vorliegt, ist durch viele naturwissenschaftliche Aufsätze bekannt.

Wir glauben deshalb auf dieses Buch um so mehr aufmerksam machen zu sollen, als dasselbe einerseits alle neueren Forschungen auf diesem Gebiete bringt, andererseits im gemeinverständlichen Tone geschrieben ist.

Der Verfasser gibt nicht nur die Beschreibung jedes Thieres, er nimmt auch Rücksicht auf die Akklimatisation und die Resultate unserer zoologischen Gärten, auf die Nützlichkeit und Schädlichkeit jedes einzelnen Objektes, auf die Stellung desselben zum Menschen und vergißt endlich nicht auch der untergegangenen Geschlechter zu gedenken — ein Kapitel, das leider in so vielen Naturgeschichten ganz oberflächlich behandelt wird, obgleich die Tragweite desselben längst allseitig anerkannt wurde.

Ebenso finden wir, daß der Verfasser im geologischen Theile die meisten Forschungen eines Cotta, Burmeister, Reodner etc. mittheilt, also durchwegs bestrebt war, immer und überall den Anforderungen, welche man heute mit Recht an ein Handbuch der Naturgeschichte stellt, gerecht zu werden.

Die Ausstattung ist sehr gefällig.

Eingefandt.

Die Stiftung des Herrn Karl Reuter.

Herr Karl Reuter hat jene fünfhundert Gulden, welche er als Vice-Bürgermeister beanspruchen zu können glaubt, zu einer Stiftung für arme Kinder bestimmt. Diese Stiftung ist vergebens gemacht. Dem Vice-Bürgermeister von Marburg gebührt nach dem Gesetz keine Funktionszulage; der betreffende Beschluß des Gemeinderathes ist gesetzlich ungültig, denn das Gemeindestatut, §. 30., sagt ausdrücklich: „Das Amt eines Gemeindevorstandes oder Stadtrathes ist unentgeltlich.“ Der Bürgermeister erhält für die Dauer seiner Amtsführung eine jährliche Funktionszulage, deren Höhe durch den Gemeinderath bestimmt wird.“
Ein Gemeindeangehöriger.

Dankagung.

Statt der üblichen Grabbeleuchtung am Allerheiligen-Abend haben zur Vertheilung an Hausarme noch gespendet: Herr Baron Sanleque 5 fl., Herr Major Quierini 5 fl., Herr Dr. Ködanz 4 fl., wofür der innigste Dank ausgesprochen wird. Der Armepater.
Marburg am 1. November 1873.

Abschied.

Allen Freunden und Bekannten bei meinem Scheiden ein herzliches Lebewohl!

897) **Fritz Marx.**

Ein junger Mann,

welcher letztere Zeit als Commis servirt hat, wünscht in einem Comptoir oder Kanzlei unterzukommen. Gefällige Zuschriften erbittet man unter „A. M. 300“ an die Expedition dieses Blattes. (892)

Clavierunterricht

ertheilt ein Volksschullehrer; darauf Reflektirenden wird auf Wunsch die Benützung seines Claviers zugesichert. (895)

Adresse in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein zweirädriger, verschließbarer Handwagen und zwei Schiebkarren sind billig zu verkaufen. (877)

Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Wettan, 31. Oktober. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 7.—, Korn fl. 4.80, Gerste 4.50, Hafer fl. 2.10, Rutzeng fl. 4.20, Hirse fl. 4.45, Heiden fl. 3.20, Erdäpfel fl. 1.60 pr. Rep. Rindschmalz 50, Schweinschmalz 40, Speck frisch 40, geräuchert —, Butter 40, Rindfleisch 32, Kalbfleisch 32, Schweinefleisch 32 pr. Pfd. Eier 5 Stück 10 kr. Milch frische 10 kr. pr. Maß. Holz 36“ hart fl. 11.—, weich fl. 8.— pr. Klafter. Holzbohlen hart 55, weich 45 kr. pr. Maß. Heu fl. 1.80, Bagerstroh fl. 1.60, Streustroh fl. 1.10 pr. Ent.

Marburger Escomptebank.

Die Marburger Escomptebank übernimmt Geldeinlagen in jeder Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einlage bis zur Behebung:

auf Sparbücher
mit 5 % ohne Kündigung,
5 1/2 % gegen 30tägige Kündigung,
6 % " 60 " "
gegen Cassascheine
mit 5 % gegen 8tägige Kündigung,
5 1/2 % " 30 " "
6 % " 60 " "

665) Der Verwaltungsrath

Soeben ist im Verlage „Leykam-Josefthal“ in Graz erschienen und durch sämtliche Buchhandlungen zu beziehen 845

Neuer Kalender

für die österreichischen
Landwirthe
auf das Gemeinjahr
1874

herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner
von

Peter Nicolaus Feuser,
langjährig praktischem Landwirthe.
IV. Jahr, ang.
Mit Illustrationen.
Preis 50 Kreuzer.

Ein Logenanteil

894) wird gesucht.
Anfrage im Comptoir dieses Blattes.

Pferde-Verkauf.

Ein Paar starke Zugpferde, auch gute Geher, sind sogleich zu verkaufen. Zu sehen täglich Schillerstraße Nr. 162. (893)

Zu vergeben:

Ein Keller auf 30—35 Stadien sogleich.
Ein möbliertes Zimmer,
hoffentlich für einen Herrn. (878)

Ein großes Zimmer, gassenseitig,
unmöblirt, bis 1. November.
Anfragen im Comptoir dieses Blattes.

Ein Praktikant od. Lehrling
wird in eine Gemischtwaaren-Handlung aufgenommen. Anfragen bei Josef Westak,
Marburg, Draugasse. (850)

Wäschereinigungs-Anstalt.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, zeige ich gleichzeitig an, daß ich von nun an alle Gattungen von Haus- und Leibwäsche, Gasthauswäsche, Wäsche von Anstalten etc. etc. bei prompter und billiger Bedienung übernehme. (838)

Ferner übernehme ich wie vorher zum Nähen alle feine Damenwäsche, Spitzen, Blonden, Stoffkleider, weiße Cachemir-Mantilles und Tücher, dann Regenmäntel; insbesondere aber werden bei mir Spitzen-Vorhänge sehr schön und schonend gepußt und gespannt.

Hochachtungsvoll
Josefine Dent in Marburg,
Bedergasse Nr. 54, Klaudas Badhaus.

Verein „Merkur“ in Marburg.

Zwecke des Vereines:
Wahrung und Förderung allgemeiner Handelsinteressen, wissenschaftliche Fortbildung junger Kaufleute, Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder, Stellenvermittlung etc.
Einschreibgebühr fl. 1.—.
Monatlicher Beitrag
80 kr. für hier domizilierende,
40 kr. für auswärtige Mitglieder.
Jahresbeitrag für unterstützende Mitglieder fl. 3.—. (40)

Die beste und grösste Auswahl
solid gearbeiteter

Herrenkleider,

und Stoffe nach Mass zur Anfertigung empfiehlt

A. Scheikl.

769)

Zum Stern.

Neu angekommen!

Brunner Rock- und Hosenstoffe,
Tüffel, Tuch, Tosking, Peruvien,
Umhängtücher, Frauenkleiderstoffe,
Barchente, echte und Baumwoll-
Leinwänden, Futterstoffe
zu billigsten Preisen empfiehlt die
Manufacturwaarenhandlung (886)
zum Stern
mittlere Herrengasse Nr. 126,
neben dem Lebzelter Herrn Gerth.

Nr. 7018.

(881)

Kundmachung.

Das Präliminare des Gemeindehaushaltes der Stadt Marburg für das Jahr 1874 wird in der Amtskanzlei des gefertigten Bürgermeisters am Rathhause, Stadt Nr. 96 zur Einsicht der Gemeindeglieder vom 27. Oktober bis 10. November 1873 öffentlich aufgelegt; was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Marburg am 26. Oktober 1873.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Rüffe,

(819)
schöne, luftgetrocknete laßt zu höchsten Preisen
Wenzl Böhm, Tegetthofstraße 26, Marburg.

Das 1stöckige Haus

Nr. 79 in der Draugasse, zu jedem Geschäft, wie auch zu Wohnungen geeignet, ist zu verpachten und vom 15. November an zu beziehen. Näheres bei Georg Stark, Hauptplatz Nr. 82. (868)

Brennholz=

(879)
und Erlenzpflanzen-Verkauf.

Bei dem Gute Hausambacher nächst Marburg ist sehr trockenes 30zölliges Buchen- und Birken-Brennholz zu haben, die Abfuhr ist sehr gut, und wenn P. T. Publikum resp. Käufer wünschen, kann es auch z. B. nach Marburg ins Haus gestellt werden. Auch sind sehr schöne Schwärzler-Pflanzen mit guter Abfuhr zu haben u. z. mehrere Tausend und billig.

Weinhese,

abgepreßt, in Teigform oder getrocknet in Stücken
kaufen zu den besten Preisen
Wagenmann, Seybel & Co.
Wien, 4. Bezirk, Kesselgasse. (710)

Eine größere Partie Weine

eigener heuriger Fehung werden

am 10. November d. J. im Weingartkeller zu Oberpulsgraben, und

am 11. November d. J. im hiesigen Schlosskeller,

im Wege freiwilliger, öffentlicher Versteigerung verkauft werden.

Beginn der Versteigerung an jedem der beiden Tage um 9 Uhr Vormittags.

Schleinitz, 30. Oktober 1873.

(890)

Gräflich A. Brandis'sche Gutsverwaltung.

K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Die Wien-Triester Eilzüge Nr. 1 und 2 werden vom 1. November angefangen bis zum Ende der Winteraison, wie alljährlich, wieder mit Wagen I. und II. Klasse verkehren.

Wien im Oktober 1873.

Die General-Direktion.

Freiwillige Versteigerung.

Die zum Verlasse nach Anna Manker gehörigen

Weingart- und Wiesen-Realitäten

zu St. Barbara bei Wurmberg werden infolge Bewilligung des k. k. Bez.-Gerichtes St. Leonhard ddo. 20. Oktober 1873, Z. 5974 am

4. November 1873

Vormittags von 10-12 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr im Wohnhause der Erblasserin zu St. Barbara an den Meistbieter hintan verkauft.

Die Ausrufspreise der einzelnen drei Realitäten sind fl. 17.572 67 kr., fl. 229.03 und fl. 588.94, das Badium 10% hiervon.

Die Versteigerung der bedeutenden

Weinvorräthe und Fahrnisse

findet am darauffolgenden Tage statt.

Die Feilbietungsbedingungen und das Schätzungsprotokoll sind einzusehen beim k. k. Bez.-Ger. St. Leonhard und k. k. Notar Herrn Fr. Brunner in Graz.

Zur Versteigerung dieser prachtvoll gelegenen, schönen und erträglichen Weingart-Realität, sowie der Fahrnisse und vorzüglichen Weine, werden Kauflustige höflich eingeladen.

Graz, den 30. Oktober 1873.

(889)

Anton Soinigg's Central-Geschäfts-Kanzlei.

Herrengasse Nr. 262, neben dem Dienstmann-Institut „Express“.

Dienst-Vermittlung.

Dienstpläze und Stellen, sowie Dienst- u. Stellensuchende jeder Kategorie befinden sich stets zu prompter Besorgung in Vorbereitung.

Ein junger Mann mit guten Beugnissen, lautionsfähig, empfiehlt sich als Gemeinde- oder Bezirks-Beamte.

Zu vermieten:

Eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern, Sparherd Küche sammt Zubehör sogleich.

Ein hochhohes Einkehrgasthaus mit Bäckerei nahe an der Kärntnerbahn in einem Markte gelegen, sammt schönen Gemüsegarten und bei 5 Joch Acker; kann entweder um den Preis von 14.500 fl. gekauft, oder um 800 fl. jährlichen Pacht auf mehrere Jahre gepachtet, oder aber gegen ein Haus in Warburg veräußert werden.

Zu übernehmen:

Eine Gasthaus-Restoration mit 15. November l. J.

Zu verkaufen:

Eine sehr schön gelegene Realität in einem bedeutenden Orte an der nach Kärnten führenden Hauptstraße, bestehend aus einem hochhohen Wohnhause (worauf das Wirthsgeschäft im besten Betriebe ist), 2 Wirthschaftsgebäuden, einer

Eine behaute Realität in der Nähe der Stadt Pettau mit einem gemauerten Wohngebäude, Wirthschaftsgebäude mit Hof sammt Brunnen, dann circa 2 Joch Garten, Acker und Wiesen; ferner ein kleines Wohnhaus mit circa 1 1/2 Joch Obstgarten und Acker. Beide Realitäten können einzeln oder zusammen um den sehr billigen Preis von 5000 fl., sowie überdies 1 Joch Acker und 1 Joch Birkenwald um 600 fl. angekauft werden.

Gesunde jüdische Lage, ausgezeichnete Gleba der Grundstücke; dürfte sich für einen Pensionisten besonders eignen.

Schmiede und 86 Joch Grundstücken, worunter bei 11 Joch Acker, bei 3 Joch Wiesen u. über 18 Joch schlagbarer Wald. Preis 12.500 fl. unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen.

Eine schön arrondirte Realität in nächster Nähe von Warburg, mit gut gebautem ebenerdigem, zinserräglichem Hause (9 Zimmer, 7 Küchen, 2 Keller), Wirthschaftsgebäude, großem Hof mit gutem Obstgarten, dann ein Gemüse- und Obhgarten mit Brunnen, endlich ca. 14 Joch Wiesen und Acker guter Gleba. Preis 14.500 fl. Zahlungsbedingungen günstig.

Eine schöne Weingartrealität in einem berühmten Weingebirge, 1 Stunde von Warburg und 1/2 Stunde von einer Bahnstation entfernt, in einer schönen Gegend, mit 1 Herrschaftshaus, Wirthschaftsgebäude, Presse, Weinerei, bei 30 Joch Grundkomplex Wein-, Obst- und Gemüsegarten, Acker, Wiese und Waldung, sammt fundus instructus.

Eine schöne Landrealität nur 1/2 Stand. von Warburg, an der Pettauener Kommerzialstraße, mit gemauerten, ziegelgedeckten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Obst- und Gemüsegarten, über 9 Joch Acker, 2 1/2 Joch Wiesen und 3 1/2 Joch Wald. Zwei schwiedener Balken-träger, bei 3 Zollentner schwer, um den halben Einkaufspreis.

Weinlizitation.

Am 12. November d. J. um 10 Uhr Vormittags werden 25 Halbstartin Wein heuriger Fehung im Kirchenweingarten zu Grabischka bei Unter-St. Kunegund von der Kirchenvorsteherung St. Georgen an der Stiefing lizitando verkauft werden. (896)



Filipp Barth.

em. k. k. Bezirks-

Thierarzt,

Wien,

Kärntnering, Giselstraße 4, empfiehlt sich und folgende Medikamente zur Behandlung von Hausthieren.

(Sprechstunden von 10-12 und von 2-4 Uhr.)



Gallen-Mixtur gegen Gallen-Gallenbinkel, Froschgallen an Pferdefüßen, à fl. 2 fl. 60 kr.



Schaffsalbe gegen Stich-, Rieg-, und Ueberbeine, Kronleiten, Hasenbaken, wie alle Knochenauswüchse, à Liegel 2 fl.

Pferde-Flaid gegen Schulter-, Hüft-, Kreuzlähme, Rheumatismus, Fleckenausdehnungen, Verrenkungen, Verstauchungen, Schwellungen, Steifheit und Schwäche der Glieder, à Flasche 1 fl. 40 kr.

Morphium gegen Wunden, Geschwüre, Satteldruck, Mäusen, Kronentritt, Strahl oder Kernfäule, Steingallen, à fl. 1 fl. 20 kr.

Gassalbe gegen schwache und gebrechliche Hufe, à Egl. 1 fl. 20 kr.

Wichpulver für Pferde und Hornvieh, gegen Drüsen, Dampf, Kolik, Blähungen Verstopfung, Abmagerung, Mangel an Freiluft und Milchabsonderung der Kühe, 1 großes Paket, 80 kr.

Hundesalbe gegen Hautjucken und Ausschläge, Räude, Schärfe, Schuppen, Insekten, Obrenfluß, Abtreiben und Ausfallen der Haare bei Hunden und Pferden, à Flacon 1 fl. und

Hundepulver gegen innerliche Krankheiten der Hunde, à Schachtel 60 kr., ist auch in der Apotheke in der Spiegelgasse zu haben. (869)

Zeugnisse, Auerkennungsschreiben und Dankadressen über die vorzügliche Wirkung der angeführten Medikamente liegen Jedermann in meinem Bureau: Wien, Kärntnering Giselstraße Nr. 4 zur gefälligen Einsicht vor. Ich würde dieselben veröffentlichen, aber es sind deren so viele, daß selbst der geübteste P. T. Leser sie binnen 2-3 Monaten nicht durchlesen könnte, und was auch von der Gutsverwaltung Sr. k. k. Hoheit des Erzherzog-Feldmarschalls Albrecht, Andor Graf Czerny, Graf Santowits, Graf Sisch, Graf Apponyi, Graf Cigala, Graf Deym, Burggraf von Grauden, Graf Wurmbbrand, Graf v. Arz, Graf Chorinsky, Graf Salschin, Graf Waldendorf, Graf Colloshof, Graf Podstaply, Ritter von Appiani, k. k. General, und noch mehreren tausend anderen hohen Herrschaften, Militärs und sachverständigen Autoritäten des In- und Auslandes bestätigt wird.

Gebrauchs-Anweisungen werden beigelegt. — Obige Medikamente werden immer frisch bereitet und sogleich versendet, aber nicht dem Verderben von Depots preisgegeben, wie mehrerer hier ähnlichen Präparate. — Consultationen in allen tierärztlichen Angelegenheiten werden schnellstens beantwortet. F. Barth.

Lizitation v. Verlassesweinen.

Mit Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Warburg als Abhandlungsbehörde ddo. 28. Oktober 1873 Z. 19141 wird die freiwillige öffentliche Versteigerung der in den Verlass der Frau Maria Benedikter gehörigen 16 Star-tin Weine heuriger Fehung am 6. November Vormittags 10 Uhr am Lagerorte der Weine, Grazervorstadt Warburg, Haus Nr. 176 vorgenommen werden, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden.

Der Wein wird sammt Gebinden veräußert und kommt der Meistbot sogleich bar zu Handen der Lizitationskommission zu bezahlen. Die Weine können durch 8 Tage an ihrem gegenwärtigen Lagerorte verbleiben, jedoch wird von Seite der Feilbieter nach dem Zuschlage für die Weine keine wie immer Namen habende Haftung übernommen.

Warburg am 29. Oktober 1873.

Der k. k. Notar als Gerichtskommissar: Dr. M. Reiser.

(883)